

Donnerstag, 5. Mai 2022

## Piazza

## Charts &amp; Neuheiten

## Singles

1	(1)	Harry Styles: As It Was
2	(3)	Jack Harlow: First Class
3	(4)	Camila Cabello feat. Ed Sheeran: Bam Bam
4	(3)	Glass Animals: Heat Waves
5	(5)	Farruko: Pepas
8	(neu)	T-Low & Miksu / Macloud: We Made It
16	(neu)	Ion Miles / SiraOne / BHZ: Powerade
24	(neu)	RAF Camora: Mein Planet
35	(neu)	The Kid Laroi: Thousand Miles
45	(neu)	Ed Sheeran feat. Lil Baby: 2step

## Alben

1	(neu)	Marc Pircher: 30 Jahre – Typisch Marc Pircher
2	(neu)	Taj Mahal & Ry Cooder: Get On Board – The Songs Of Sonny Terry & Brownie McGhee
3	(neu)	Sun Diego: Yellow Bar Mitzvah
4	(neu)	Adrian Sieber: Unglued
5	(neu)	Caroline Chevin: Note To Self
6	(neu)	Chris Bluemoon: Zitlos
9	(neu)	Fontaines D.C.: Skinty Fia
10	(neu)	Albi: Meine Strasse
14	(neu)	Udo Dirkschneider: My Way
15	(neu)	Pusha T: It's Almost Dry

## Belletristik

1	(neu)	Christine Brand: Der Unbekannte
2	(1)	Martin Walker: Tête-à-Tête
3	(neu)	Silvia Götschi: Tod an der Goldküste
4	(neu)	Joël Dicker: Die letzten Tage unserer Väter
5	(neu)	Volker Klüpfel / Michael Kobr: Affenhitze (Kluffinger–Krimis 12)
6	(neu)	Pierre Lagrange: Trügerische Provence
8	(neu)	Mona Kasten: Lonely Heart
9	(neu)	Seraina Kobler: Tiefes, dunkles Blau
15	(neu)	Remy Eyssen: Stürmisches Lavandou (Ein Leon Ritter Krimi)
20	(neu)	Susan Mallery: Die Brombeerschwestern

## Sachbuch

1	(2)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
2	(8)	Tanja Grandits: Tanja Vegetarisch
3	(16)	Katja Kullmann: Die Singuläre Frau
4	(1)	Maxim Mankevich: Soul Master
5	(re)	Daniel Schreiber: Allein
23	(neu)	Irene Vallejo: Papyrus
29	(neu)	Helen Liebendörfer / Emanuel Trueb: Basel und seine Bäume
32	(neu)	Deb Dana: Der Vagus – Nerv als innerer Anker
42	(neu)	Claudio Müller: Flugzeuge der Welt 2022
50	(neu)	Stefan Eggenberg und andere: Flora Helvetica – Exkursionsflora

## DVDs

1	(1)	Spider-Man: No Way Home
2	(neu)	Scream (2022)
3	(neu)	The Handmaid's Tale: Staffel 4
4	(neu)	Marry me – Verheiratet auf den ersten Blick
5	(neu)	Der Prinz aus Zamunda 2
8	(neu)	Rot
9	(neu)	Dexter: New Blood
12	(neu)	Lamb
20	(neu)	Annette
21	(neu)	Gold – Im Rausch der Gier

## Ausflug ins leuchtende Dickicht

In der Löwengalerie Luzern ist ab heute eine der populärsten zeitgenössischen Künstlerinnen Kubas zu sehen.

## Susanne Holz

Eine ganz eigene Bildsprache prägt ab heute für mehrere Wochen den Raum der Löwengalerie mitten in Luzern. Mit ihren kraftvoll-ornamentalen Werken zu Gast ist Zaida del Río, die Grande Dame der kubanischen Kunst. Del Río, geboren am 3. Juni 1954 in Guadalupe auf Kuba, studierte Kunst in Havanna und Paris – sie lebt und arbeitet seither in Havanna.

In ihrer Heimat ist Zaida del Río so populär wie kaum eine andere Malerin – seit bald 50 Jahren ist sie eine der wichtigsten zeitgenössischen Künstlerinnen Kubas. Und seit bald 50 Jahren verfolgt die heute 67-jährige zudem ihren ganz eigenen Stil.

## Die Liebe zur Opulenz und zur Farbe

Für Galerist Andi Schnell ist Zaida del Río eine typisch kubanische Künstlernatur: mit ihrer Liebe zur Opulenz, zur Farbe, zur Energie. «Zaida del Río schafft ihr eigenes Universum», erklärt Andi Schnell und weist auf die wiederkehrenden Elemente in der Malerei dieser Grande Dame hin: auf die Frauenfiguren mit ihren prominenten Brüsten und dem Kopf eines Vogels, einem Symbol für Freiheit (siehe Kurzinterview). Auf die Ornamentik mit Blumen und Blättern, auf die Figur des Buddha, der immer mal wieder aufscheint.

Alles ist einander verwoben auf diesen mit Acrylfarbe gemalten Bildern – Gesichter, Blumen, Blätter leuchten dem Betrachter aus einem Teppich bunt zusammengewürfelte Farbschnitzel entgegen. Zaida del Ríos Pinselführung ist kraftvoll und von hoher Intensität. Gleichzeitig wirken ihre Bilder zart und feminin, poetisch und natürlich mystisch.



Andi Schnell freut sich, die Grande Dame der kubanischen Kunst zeigen zu können, Zaida del Río. Bild: Eveline Beerkircher (Luzern, 3. Mai 2022)

Man kann sich beim Betrachten in ihnen verlieren und ein Spiel spielen – auf der Suche nach Vogelköpfen und Frauenkörpern im Dickicht der Farben.

## Hinweis

Ausstellung mit Zaida del Río in der Löwengalerie Luzern: «Primavera en Lucerna». Vernissage ist heute, 5. Mai, von 17 bis 21 Uhr. Zaida del Río wird vom 12. bis 21. Mai in der Galerie anwesend sein. Die Ausstellung endet mit der Finissage am Samstag, 11. Juni, 14 bis 19 Uhr. Öffnungszeiten: Mi/Do/Fr 14–18.30 und Sa 11–17 Uhr. [www.loewengalerie.ch](http://www.loewengalerie.ch)

## Nachgefragt

## «Vogelfrau steht für Freiheit»

## Was ist Ihr Antrieb, was Ihr künstlerisches Schaffen betrifft?

Zaida del Río: Ich versuche mit meiner Kunst alle Umstände meines Lebens und das Dasein, das mich umgibt, zu reflektieren. Die Landschaft, die Farben, die weibliche Figur, die Geschichten, die mich umgeben.

## Was symbolisiert die wiederkehrende Vogelfrau in Ihren Werken?

Die Vogelfrau ist ein Symbol der Freiheit. Sie ist eine Schöpfung, die auf der afrokubanischen Religion basiert. Sie bezieht sich auf eine Göttin, die sechs Monate in den Bergen und sechs Monate im Meer lebte. Die Göttin

verkleidete sich als Vogel, um die Vögel zu bezaubern.

## Und was hat es mit der Figur des Buddhas auf sich?

Der Buddhismus ist eine Quelle der Inspiration für mich, da er viel Weisheit in sich trägt. Ich verbinde mit ihm inneren Frieden und schöne Bilder. (sh)

## Ein wenig von allem für alle

«Das Sex Stück» feierte auf dem Inseli Luzern Premiere und liess vor allem die Frage zurück: Worum ging es genau?

## Anja Nora Schultness

Man wähnt sich schon vor Vorstellungsbeginn an diesem Dienstagabend nahe dem Luzerner Seebecken im Zirkus: Seifenblasen werden vor dem Zelt in die Luft geblasen, drinnen ein roter Samtvorhang, viel Glitzer und farbige Lichter. «Ich nehme an, Sie interessieren sich für Sex? Sie haben gewisse Erwartungen?», fragt eine der neun Darstellerinnen im silbernen Paillettenkleid. «Wir werden Sie garantiert enttäuschen. Kennen Sie, nicht wahr?», fügt sie lächelnd hinzu. «Und nun Manege frei für die schönste und manchmal komplizierteste Sache der Welt.»

Damit sind wir schon mitredend in «Das Sex Stück» von Beatrice Fleischlin und Nina Hellenkemper und ihren Komplizen und Komplizinnen. Tusch! Musik. Die Zwei-Frau/Mann-Band spielt ein Kürzest-Intermezzo mit Akkordeon, wel-

ches sogleich von der nächsten Nummer abgelöst wird: Eine Gesangseinlage in Deutscher-Chanson-Manier von einem schneidig gekleideten Herrn: «So wurde ich Gigolo.»

## Klischees werden durchexerziert

Es wird viel gelacht und gekichert im Publikum an diesem Abend. Anekdoten reihen sich an Anekdoten, Klischees werden durchexerziert – mal mehr, mal weniger subtil gebrochen. Und das immer mit viel Glitzer, Netzhemdchen und Disco-Chic. Zitate der US-amerikanischen Wissenschaftlerin und Aktivistin Bell Hooks werden gelesen, anhand einer Kaffee-Metapher das Credo «Nur Ja heisst Ja» veranschaulicht.

Dazu kommen ein kurzer Exkurs in die Geschichte der Hysterie, die Erfindung des Vibrators, ein paar Disconummern, Gesangs- und Tanzeinlagen und musikalische Intermezzi. Dazwi-



Rosanna Zünd ist eine von neun Schauspielenden.

Bild: Kezia Zurbrügg

schen werden persönlich anmutende Geschichten aufgetischt, Wünsche geäussert («Ich wünsche mir eine Welt, in der jeder Mensch unabhängig seines Geschlechts geliebt wird»), ein erotischer (nicht allzu expliziter) Text im Halbdunkel gelesen oder kurzerhand verkündet: «Ich bin gekommen... um mit

einem Mythos aufzuräumen: Es gibt kein Jungfernhäutchen.» Tusch! Musik! Spätestens, wenn man dann noch darüber aufgeklärt wird, dass nur vier Prozent der Frauen durch Penetration zum Orgasmus kommen, denkt man sich: Erzählt mir etwas Neues. Oder zumindest weniger, dafür besser!

Sex ist ein Spektrum. Ihm in der Kunst gerecht zu werden ein Steilpass und gerade dort besonders schwierig, wo es explizit wird. Also dort, wo der Text im Zentrum steht. Nun ist es kein Verbrechen, das Thema Sex leichtfüssig und slapstickmässig anzugehen. Und witzige Momente gibt es während dieser 90 Minuten durchaus. Etwa wenn eine People-of-Colour-Darstellerin die Bemerkung «Ich stelle mir Sex mit Dir exotisch vor» ins Absurdum treibt, eine Frau ihren «perfekten Typen» (eine Art humanoider Roboter) seine Potenzstufen vorführen lässt oder die sexy Popnummer allein

schon deswegen ins Groteske kippt, weil die Sängerin in High Heels einfach viel zu viele und viel zu lange Haare hat.

Wenn ein Stück aber für sich beansprucht, «Tabuschichten wegzuwischen», über Emanzipation zu reden, und dann Themen wie sexualisierte Gewalt maximal an der Oberfläche streift und alles darin mündet, dass man Allgemeinplätze von sich gibt, die Nonbinarität besingt und die emanzipatorische Liebe als Worthülse abfeiert, ist das nicht nur kitschig, sondern tatsächlich enttäuschend. Nicht weil man da zu wenig zu sehen bekommen hat, sondern zu viel, für alle ein wenig von allem, hübsch und glitzrig aufbereitet – insgesamt aber mit wenig Fleisch am Knochen.

## Hinweis

Weitere Aufführungen bis Sonntag, 8. Mai, Zelt im Inseli-Park nahe KKL, Luzern, Infos und Tickets unter [www.kleintheater.ch](http://www.kleintheater.ch)